

# **Animation zum Musikmachen Erfahrungen eines Schulfunkredakteurs mit der Sendung „Rock praktisch“**

**VOLKER BERNIUS**

*Hermann J. Kaiser (Hg.): Unterrichtsforschung. - Laaber: Laaber 1986.  
(Musikpädagogische Forschung. Band 7)*

## *0. Vorbemerkungen*

0.1 Schulfunk initiiert oder reagiert auf musikpädagogische Notwendigkeiten, Erfordernisse und Erkenntnisse der Zeit.

0.2 Die quantitative Vielfalt des Schulfunks der ARD zeigt sich in über 300 musikpädagogischen Neuproduktionen in einem Jahr, verantwortlich durchgeführt von 7 Musikredaktionen des Schulfunks (davon eine Musikredaktion — SFB — in freier Mitarbeitertätigkeit).

0.3 Die inhaltliche Bandbreite der einzelnen Sendungen (Dauer 10'-30') umfaßt alle Bereiche der Musik, Mitmachprogramme, musiksoziologische, musikhistorische, musikaktuelle, musikpsychologische, musikpolitische, musiktheoretische Programme bis hin zu Sendungen mit Musik aus Schulen.

0.4 Schulfunk versteht sich als qualitatives Bildungsangebot für alle potentiellen Hörer — für Erwachsene und Jugendliche. Es gibt zur Zeit unterschiedliche Meinungen innerhalb der ARD darüber, welche Zielgruppe vorrangig angesprochen werden soll.

0.5 Schulfunkabteilungen sind Abteilungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und unabhängig von den Kultusministerien und der Schuladministration.

0.6 Die unter Musikpädagogen zuweilen noch recht kontrovers diskutierte Frage, ob Klassik oder Rock (im Unterricht), ist keine Fragestellung für den Schulfunk. Der Rundfunk stellt jegliche Musik Tag und Nacht bereit. Der Schulfunk, der zwar für direkte Musikvermittlung zuständig ist, geht von diesem umfassenden Angebot aus und stellt sich der Tradition des Hauses. Im Unterschied zu den Redaktionen, die einerseits Musikprogramme im Rahmen künstlerischer Verantwortung einsetzen oder die Musik funktional verwenden, z. B. in Wortprogrammen, macht der Musikschulfunk jegliche Musikbelange selbst zum Thema.

0.7 Der Schulfunk des HR teilt in seinem Musik-Ressort die Sendungen in dreierlei Hinsicht ein: Sendungen, die informieren, animieren und dokumentieren:

- Information (z. B. Komponisten, Musiktheorie, Musiksoziologie usw.),
- Animation (z. B. Mitmachprogramme, Anregung zum Musikmachen),
- Dokumentation (z. B. Musikprojekte, Musik aus Schulen).

0.8 Sogenannte „Mitmachprogramme“ gibt es im Schulfunk seit den fünfziger Jahren. Entsprechend den musikdidaktischen Konzepten der Zeit waren dies zunächst vor allem Singkurse und später Anleitungen zum Mitspielen (Reduktionen klassischer Werke) oder Mittanzen zu Musik (z. B. Sendereihe WDR: Musik zum Mitmachen, z. B. Sendereihe NDR: Schulfunk-Tonkiste, z. B. Sendereihe HR: Musik zum Mitspielen).

### 1. Zur Sendung „Rock praktisch“ (vgl. 3.)

1.0 Die Sendung *Rock praktisch* (früher: *Rockpop selber machen*, vgl. 2.) erscheint seit 1985 regelmäßig im Programm des HR (April und Oktober) im 2. Programm (Sendezeit: Mi 11 Uhr 30, Sa 15 Uhr in HR 2 — Spielfeld Musik —; Sendedauer 30'). Es wird jeweils ein *aktueller Hit* vorgestellt, analysiert und ein Modell zum Nachspielen oder Verändern angeboten (vgl. 3.). Es handelt sich dabei derzeit um die einzige Sendung dieser Art im Bereich der ARD (vermutlich auch außerhalb des Sendegebiets). Autor ist z. Zt. Volker Schütz (Lüneburg).

1.1 Ca. 6 — 4 Wochen vor der Sendung wird ein bekannter Titel, der zu dieser Zeit auf den ersten 20 Plätzen der Verkaufshitparaden steht (Quelle: „Der Musikmarkt“) bzw. in der Media-Control-Liste aufgeführt ist (gestaffelt nach der Zahl der Einsätze in den Rundfunkprogrammen).

1.2 Die Auswahl des Stückes erfolgt danach, ob es Anregungen zum Nachspielen in einer Gruppe bietet. Die Aktualität zielt auf eine gesteigerte Motivation der Schüler.

1.3 Ziel der Sendung: Es wird ein Stück Aufklärung betrieben: Neueste musikalische Verfahrensweisen werden ansatzweise durchschaubar gemacht. Der aktive Umgang mit dem musikalischen Material soll helfen, elementare und verallgemeinerbare Kompositionsprinzipien der Rockmusik vorzustellen und gleichzeitig dazu anzuregen, produktiv (verändernd und neugestaltend) mit den vorgestellten Elementen umzugehen.

1.4 Animation zum Musikmachen: Die Sendung ist sowohl an solche Hörer gerichtet, die Interesse haben, einen aktuellen Musiktitel analysierend zu hören, als auch an solche, die Interesse haben, Musikstücke aufgrund der vorgestellten Analyse zu reproduzieren oder neue Ideen in eine Komposition einzubringen.

## 2. Vorgeschichte — Entwicklungsschritte

2.1 September 1982: Beginn einer Sendereihe mit Volker Schütz. *Rockpop — Musik selber machen*. 6 Sendungen und eine Einführungssendung für Lehrer, Ziel: Zur Produktion von Musik anzuregen, Produktion von eigenen Stücken, Hinführen zu einem eigenen Arrangement.

*Ausgangspunkt*: Ein Rockstück der sechziger oder siebziger Jahre; und aus diesen Stücken eine jeweils musikalische Komponente; z. B. eine Melodie, eine rhythmische Figur, eine Akkordfolge — s. Material a.

*Zielgruppe*: Schüler der Sekundarstufe und auch Jugendgruppen, „die sich außerhalb der Schule und Freizeit treffen, um unter Anleitung oder selbständig Rock- und Popmusik zu machen“.<sup>1</sup>

Musikgruppen wurden aufgefordert, eigene Produktionen, die auf Anregung der Sendungen entstanden sind, einzusenden. Es hieß damals: „Damit wollen wir in Erfahrung bringen, wie groß das Interesse der Beteiligten an unseren Anregungen zum Musik-Selbermachen ist, welche Spielkompetenz bei den Schülern und Jugendlichen vorhanden ist, auch wo eine gezieltere Förderung anzusetzen hätte und wie die instrumentale Ausstattung an Schulen oder anderen pädagogischen Einrichtungen aussieht. Wir hoffen, nach Auswertung der Einsendungen ähnliche Folgesendungen noch effektiver gestalten zu können.“<sup>2</sup>

Das R e s u l t a t war dürftig. Dafür gibt es verschiedene Gründe:

- der HR-Schulfunk war zu dieser Zeit in einer Aufbauphase,
- die Praxis von Rock und Pop in der Schule war noch nicht fest installiert (instrumentale und handwerkliche Voraussetzungen fehlten),
- die Begleithefte des Schulfunks hatten damals keinen motivationalen Charakter,
- die damalige Sendezeit der Musiksendungen des Schulfunks lag ausschließlich am Vormittag.

Und trotzdem kamen 3 R ü c k m e l d u n g e n mit eigenen Aufnahmen.<sup>3</sup> Aus den Einsendungen entstand eine Sendung mit den Ergebnissen „mit der Absicht, die Arbeit der Schüler und Lehrer angemessen zu bestätigen und . . . um die sich im Zusammenhang einer solchen Arbeit notwendigerweise ergebenden Probleme offenzulegen.“<sup>4</sup>

2.2 Herbst 1983: Eine nun dreiteilige Sendereihe mit einer

- Feedbacksendung (Rückmeldungen aus Schulen),
- Sendung, in der ein älterer Titel vorgestellt wurde,
- Sendung, die zum erstenmal einen aktuellen Hit analysierte und zum Nachspielen vorstellte.

*Ziel:* Ergänzung der wenigen Unterrichtshilfen und praktische Anregungen. Förderung der musikalischen Rezeptions- und Ausdrucksfähigkeit in einem schülerorientierten und handlungsorientierten Unterricht.

*Februar 1984:* Der (erste) aktuelle Hit *Erste allgemeine Verunsicherung: Afrika — ist der Massa gut bei Kassa*. Vorteil des Schulfunks gegenüber anderen Medien (wie Schulbuch, Film etc.): Aktualität und schnelle Reaktionsmöglichkeit.<sup>5</sup> Feedbackmöglichkeit durch Anforderung eines Arrangements verbunden mit der Bitte um Meinungsäußerung zur Sendung (vgl. Material c).<sup>6</sup>

Das Ergebnis läßt sich in 5 Punkten zusammenfassen (nach den Rückmeldungen):

1. Eine Sendung mit Animationscharakter wird von Hörern angenommen.
2. Eine solche Sendung spricht Erwachsene wie Jugendliche an.
3. Der Adressatenkreis ist über den der Schule ausgeweitet auf Musikgruppen, die in ihrer Freizeit Musik machen.
4. Hauptschulen können mit den vereinfachten Arrangements arbeiten.
5. Präsentation und Moderation sind wichtige Faktoren für die Akzeptanz des Angebots.

2.3 Seit 1984 gibt es eine regelmäßige Sendung (nach den Osterferien und nach den Herbstferien) mit diesem Programm. Die Sendung vom Oktober '84 (Rodgau Monotones: *Erbarmen, die Hesse komme*) ergab eine *Feedbacksendung* im Februar '85 mit Beteiligung von Schülern (+ Musikaufnahmen von Schülern), Lehrern und Mitgliedern der Gruppe Rodgau Monotones. Zum ersten Mal war eine Kommunikationsmöglichkeit geschaffen zwischen im pädagogischen Bereich Tätigen und in kommerziellen Musik-Bereichen Tätigen. Der Rundfunk war hier *Vermittler* zwischen Schule und Rockmusik. Zur Aufnahme brachten die Rockmusiker ihre Instrumente mit und demonstrierten ihrerseits einige musikalische Beispiele des vorgestellten Stücks.

2.4 Im Jahr 1985 wurde die bisherige Sendezeit von 15' auf 30' erweitert. Als neuer Bestandteil — resultierend aus den Erfahrungen mit den Sendungen vorher — wird, soweit dies möglich ist, Verbindung mit den jeweiligen Musikern des Stückes, das vorgestellt wird, aufgenommen.

### 3. Aktueller Stand

Die folgende Beschreibung der Sendung vom 27. 4. 85 stellt die Grundstruktur von *Rock praktisch* vor, wie sie ab 1985 (voraussichtlich für die nächsten Jahre) realisiert wird.

### 3.1 Analyse der Sendung vom 27. 4. 85 *Live is life* von OPUS:

Die Sendung besteht aus 4 Teilen<sup>7</sup>:

- Überblick und Vergleich zum Sound der Gruppe OPUS,
- Analyse des Titels (Form, Aufbau, harmonische Struktur, Text),
- Telefoninterview mit einem Mitglied der Gruppe,
- Vorschläge zum Selberspielen.

Gegenüber den früheren Sendungen aus den Jahren 1982-84 hat sich eine wesentliche Änderung im Ablauf der Sendung ergeben. Der letzte Teil mit „*Vorschlägen zum Selberspielen*“ ist integriert in ein Gesamtkonzept der Sendung und steht nicht mehr allein im Vordergrund. Er dominiert damit nicht die ganze Dauer der Sendung, was zuweilen als zu „*didaktisierend*“ und zu „*schulisch*“ empfunden wurde, sondern steht gleichberechtigt neben dem Soundvergleich, der Analyse und dem Interview mit den Musikern. Damit sind die Sendungen eingebettet in Rundfunk-spezifische Formen, wie sie in sog. Unterhaltungsprogrammen täglich zu hören sind.

3.2 *Produktionsablauf und Präsentation*: Die Musikbeispiele werden überwiegend im Studio von Volker Schütz aufgenommen. Wichtig ist dies vor allem für den letzten Teil der Sendung, in dem Stimmen der Musik (z. B. Gitarrenriff, Baßfigur, harmonische Analyse, rhythmische Motive etc.) einzeln vorgespielt werden. Im Studio des HR wird in einer Endproduktion — ca. eine Woche vor der Ausstrahlung — der Sprecher auf die Musik „gesetzt“ und beides zusammengefahren (+ Interview). Als Sprecher werden Moderatoren ausgewählt, die zwei Kriterien erfüllen:

- Sie müssen selbst Musiker sein und
- in Rockprogrammen Musik präsentieren.

Der Sprecher erhält die Möglichkeit, kurzfristig einzelne Worte oder Sätze des Manuskripts so zu ändern, wie es seinem Sprachduktus angemessen ist.

3.3 Jede Sendung enthält ein Angebot, das jeweils betreffende Arrangement anzufordern, und die Aufforderung, zur Sendung Stellung zu nehmen. Die Rückmeldung zum Stück *Live is life* war erstaunlich groß. Bis heute sind über 150 Anforderungen und Stellungnahmen eingegangen. Die für diese Art Sendung große Rückmeldung liegt darin begründet, daß im April der Hit *Live is life* erst kurz in den Hitparaden an vorderer Stelle zu finden war und im Mai und Juni sich in den Verkaufshitparaden ganz oben hielt. *Live is life* war also zu dieser Zeit sehr beliebt und noch nicht überhört. Zur gleichen Zeit startete die Gruppe OPUS eine Deutschlandtournee und kam in der Woche durch Frankfurt, in der die Sendung ausgestrahlt wurde (was schließlich zu einem eigenen Werkstattgespräch mit OPUS führte, das am

gleichen Tag im Anschluß an die Sendung Rock praktisch ausgestrahlt wurde und die zuvor gegebenen Erläuterungen verdichtete).

3.4 Die Hörerbriefe bestätigen den Trend der Rückmeldungen vom Frühjahr '84 (vgl. Material c). Verstärkt jedoch meldeten sich Jugendliche, z. B.:

„Hallo, ich (bzw.) wir sind eine junge, unerfahrene Band, wir möchten gerne etwas von dem Stück *Live is life* erfahren. Wir möchten dann das Lied einüben. Wenn ihr mir etwas über die Musik schickt, würden wir es üben und dann auch eine Aufnahme schicken!“

„... Ich bin sehr begeistert. Solche Sendungen könnten Sie öfters bringen. Die Gruppe OPUS ist Spitze! Bitte senden Sie mir die Unterlagen, damit ich mit meinen Freunden diesen Hit singen und spielen kann.“  
(Dirk Maxin, 5450 Neuwied)

„... Meine Meinung über Eure Sendung: Sie ist aktuell, interessant und nicht so einseitig wie die Konkurrenz.“  
(Anja Drewes, 3538 Marsberg)

„Hallo, es war eine tolle Sendung, mehr davon, gerade weil ich selbst auch immer ziemlich Mühe habe irgendwelche Musik rein nach dem Gehör nachzuspielen. So eine Sendung ist dann sowohl motivierend, es öfter mal wieder zu versuchen, als auch aufbauend, weil man durch Eure Tips halt im Moment schon ein erfreuliches Ergebnis hört und hat.“  
(A. Ritter)

Es gibt etliche solcher Zuschriften, aus denen klar ersichtlich ist, daß die Sendung von Jugendlichen, die sich zufällig einschalten, angenommen wird und als Motivationsimpuls dient zum Musizieren, vor allem in der Freizeit in Bands. Überwiegend musikalisch unerfahrene Musikgruppen interessieren sich dafür. Aber es gibt auch differenzierte Zuschriften, z. B. von Lehrern:

„Ich habe beide Teile der Sendung ausschnittsweise in mehreren Klassen einer Hauptschule vorgestellt und versucht, das Stück nachzuspielen.

Hierbei zeigte es sich, daß die Schüler wohl in der Lage waren, das Stück rhythmisch zu erfassen und auch zu singen. Das Gitarrenspiel wird nach meinen Erfahrungen in Hauptschulklassen nur bewältigt, wenn zusätzliche Zeit investiert wird.

Ich sehe in einer solchen Sendung in erster Linie eine Information für den Lehrer. Hauptschüler sind nicht bereit, sich in eine längere Sendung reinzuhören. Vielleicht war dieses aber auch nicht Ihre Intention.

Andererseits traf der vorgestellte Hit *Live is life* aufgrund seiner Aktualität voll ‚ins Schwarze‘, und die Reproduktion machte den Schülern mehrere Stunden lang Spaß. Ohne Ihre Anregung wäre ich sicherlich nicht zu diesem Zeitpunkt an die Erarbeitung dieses Stückes herangegangen. Die Informationen des 1. Teiles konnte ich komplett in den Musikunterricht übernehmen, da das Arrangement sehr deutlich ausgeführt wurde“  
(Gertrudis Raulf, 6531 Laubenheim)

„Ich möchte Ihnen zu Ihrer Sendung *Rock praktisch* ein paar Zeilen schreiben. Als Musikstudentin, Klavier- und Gitarrenspielerin bin ich an solchen Sendungen sehr interessiert. Bis auf ein paar Kleinigkeiten hat mir die Sendung sehr gut gefallen. Sie hat einen aktuellen Hit ohne Über-

heblichkeit auseinandergenommen. Junge Zuhörer, für die die Sendung gemacht ist, können daraus lernen, Musik nicht nur gedankenlos zu konsumieren, sondern bewußt zu hören.

Besonders ansprechend fand ich das Interview mit einem Mitglied der Gruppe OPUS. Es gab die Möglichkeit, die Intention der Musiker kennenzulernen fernab von profitheischenden Medien.

Die Spielanleitungen sind meines Erachtens sehr positiv zu bewerten, da sie jungen Leuten das Gefühl geben, daß Musik machbar ist. Es lenkt von dem Idolcharakter ab, der von vielen Medien gerne geschürt wird.

Ich würde mich über weitere, ähnliche Sendungen freuen und möchte Sie zum Schluß bitten, mir das Arrangement des Liedes *Live is life* zuzusenden. Ich bedanke mich im voraus und verbleibe  
(Regina Fuchs, 6333 Braunfels)

„Ihre Sendereihe Spielfeld Musik gefällt mir sehr gut, da die aktuellen Stücke dem Interesse der Schüler entgegenkommen. Die Musik ist relativ leicht nachzuspielen, auch wenn nicht immer die Originalinstrumente vorhanden sind.

Entsprechende Zusatzinformationen und Spielanleitungen sowie das Arrangement erleichtern die Vorbereitungsarbeit für den Lehrer erheblich. Die Schulfunksendungen sind sowohl für den normalen Unterricht als auch für AG's gut einsetzbar.“  
(Monika Ihrig, 6072 Dreieich)

**Bisher neue Erfahrungen sind, daß Schüler schreiben, die die Sendung im Musikunterricht gehört haben:**

„..... Im Musikunterricht hörten wir uns Ihre Schulfunksendung an und waren von der Sendung so begeistert, daß ich Sie hiermit, ins Namen meiner Klasse, darum bitte, die o. g. Materialien so schnell wie irgend möglich zuzusenden.“  
(Simone Wolf, 3579 Wasenberg)

„Halihallo! Ich habe heute (13. 6.) den Schulfunk vom März gehört. In der Musikstunde versteht sich. Mein Musiklehrer weiß nicht genau, ob dieser Schulfunk im März kam. Auf jeden Fall liegt in meinem Brief Rückporto. Für was werdet Ihr Euch jetzt fragen. Ja, in dem Schulfunk ging es eigentlich um die Gruppe OPUS, die Euch mit dem Lied *Live is life* sicherlich bekannt ist. Am Ende dieser Kassettenaufnahme kam eine Adresse. Unser Lehrer meinte, daß man nun bei Euch Material über OPUS bekommen würde. Deshalb schreibe ich diesen Brief. Schlagertexte und so weiter schickt ihr mir hoffentlich zu. Also Ciao und vielen Dank im voraus Eure Martina. Ich gehe in das 7. Schuljahr der Realschule und bin 13 Jahre alt. Hier meine Adresse: “  
(Martina Köhler, 6420 Lauterbach 1)

„Hallo HR-Redaktion, ich habe heute mit meiner Klasse ein Tonband gehört von Ihrer Sendung mit der Gruppe OPUS. Unser Musiklehrer hat diese Sendung aufgezeichnet und uns vorgespielt, weil einige Schüler bei uns in der Klasse ebenfalls Musik machen.

Mir hat Ihre Sendung sehr gut gefallen und ich möchte Sie bitten, mir die Noten von *Live is life* für die E-Orgel zuzuschicken:“

(Andreas Bünnecke, 6291 Drommeshausen) (Schüler der Klasse R 10a)

„Die Schüler der Klasse 7e der Bertha-von-Suttner-Schule in Nidderau, finden die Sendung des Schulfunk Stichwort: *Live is life* gut.

Wir möchten Sie bitten, uns die Noten und den Text für dieses Stück zu schicken, da wir dieses Stück gerne im Musikunterricht nachspielen möchten. Wir haben es schon einmal ohne Noten

probiert, und es klappte nicht, wie wir es wollten. Deshalb möchten wir von Ihnen die entsprechenden Noten für Instrumente haben. ... Vielen Dank die Klasse 7e"

(der Bertha-von-Suttner-Schule in Nidderau)

## 4.0 *Schlußbemerkung*

4.1 Die Sendung *Rock praktisch* in HR 2 ist nach meiner Ansicht als Modell zu bezeichnen, wie Schüler und Jugendliche in differenzierterer Weise Pop und Rock erfahren können, als dies in den Massenprogrammen derzeit geschieht.

4.2 Der Schlußteil der Sendung mit Anregungen zum Nachspielen und die Beteiligung der jeweiligen Musiker verweisen darauf, daß Pop und Rock nicht nur als fertige Ware konsumierbar sind, sondern, in Grundbausteinen aufgearbeitet, als aktive Betätigung erlebbar gemacht werden können.

4.3 Rundfunkprogramme, die die Rezeption von Musik mit Produktion und Reproduktion verbinden, gibt es derzeit nur im Schulfunk. Eine zu erweiternde Aufgabe könnte es sein, die Rückkopplung Schule und Schulfunk in einer aktiven Beteiligung zu verstärken, um den Kultur- und Bildungsauftrag der Schule wie des Rundfunks öffentlich zu machen und „Kultur aus der Schule“ zu präsentieren.

4.4 Mit Animationsmodellen zum Musikmachen verbindet der Schulfunk medienpädagogische wie musikpädagogische Absichten. Die aktive Beteiligung an der Musik und an den Medien macht Medienprozesse durchschaubarer. Leider wird bisher in nur geringer Weise die Verbindung von Medien- und Musikpädagogik sowohl von seiten der Musikpädagogen als auch von seiten der Rundfunkmacher geleistet.

## *Anmerkungen*

1 Begleitheft des Schulfunks, HR Jahrgang 37, Aug. 82 — Jan. 83, S. 71.

2 Ebenda.

3 Volker Schütz: Everybody needs somebody to love — Wie arrangiert man ein Rockstück für die Reproduktion im Klassenverband? In: Kleinen/Klüppelholz/Lugert (Hrsg.): Musikunterricht Sekundarstufen Rockmusik, 1985, S. 92f.

4 Begleitheft des Schulfunks, HR Jahrgang 39, Aug. 83 — Jan. 84, S. 51.

5 Vgl. M. Zander: Schulfunk — pädagogische Hilfe oder Utopie? In: Muß, Heft 7/8, 1985, S. 499ff.

6 Begleitheft des Schulfunks, HR Jahrgang 40, Febr. — Juni 85, S. 38.

7 Manuskript der Sendung, veröffentlicht in MuB, Heft 7/8, 1985, S. 510ff.

## Material a: 1982

<i>Rockpop-Musik selber machen</i>		Information
I: Einführung	3./4. 9.	HÖRFUNK 19. 8. 1982
II: Eine Melodie wird arrangiert — Barclay James Harvest, „Life is for Living“	3./4. 9.	
III: Latin-Rock-Rhythmen — Santana „Jingo“	10./11. 9.	
IV: Vier Akkorde formen ein Rockstück — Rolling Stones, „Everybody needs somebody“	17./18. 9.	
V: Riffs als zündendes musikalisches Motiv — The Kinks, „You really got me“	24./25. 9.	
VI: Rocktexte — Free, „All right now“	1./2. 10.	

### hr-Schulfunk lädt ein:

#### Rockpop selber machen

An Schüler und Jugendliche, die aktiv Rock- und Popmusik machen wollen, wendet sich eine Sendereihe im Schulfunk des Hessischen Rundfunks mit dem Titel „Rockpop selber machen“. In jeder Sendung wird ein bekannter Titel der Rockgeschichte zunächst vorgestellt und in seinem Aufbau und seinen musikalischen Besonderheiten erläutert. Dann folgen Tips für diejenigen, die das Stück selber spielen wollen. Schulklassen, Amateurmusikgruppen oder Arbeitsgemeinschaften können Produktionen, die durch diese Sendereihe angeregt werden, auf Kassette aufnehmen und an den hr-Schulfunk schicken, die besten werden gesendet.

In den fünf Beiträgen der Sendereihe werden die spezifischen Einsatzmöglichkeiten von Rockinstrumenten und jeweils anhand eines bekannten Titels eine elementare musikalische Komponente behandelt; die Themen lauten: Eine Melodie wird arrangiert, Latin-Rock-Rhythmen, Vier Akkorde formen ein Rockstück, Riffs als zündendes musikalisches Motiv, Rocktexte. Die Musikbeispiele stammen von den Gruppen Barclay James Harvest, Santana, Rolling Stones, The Kinks, Free. Die Sendungen werden zwischen dem 3. September und 1. Oktober 1982 jeden Freitag um 11.30 Uhr im 2. Hörfunkprogramm des Hessischen Rundfunks ausgestrahlt und jeweils am darauffolgenden Samstag um 9.30 Uhr (hr2) wiederholt.

---

---

---

## Rockpop — selber machen

---

Schüler machen Rockmusik — Ergebnisse	Fr. 26. 8. 1983 Sa. 27. 8. 1983	11.45 9.45
<small>(ab 7. Kl.) F 12</small>		
Tom Robinson Band, „Power in the darkness“ — eine ostinate Begleitung entsteht	Fr. 30. 9. 1983 Sa. 1. 10. 1983	11.45 9.45
<small>(ab 7. Kl.) F 74</small>		
Ein aktueller Hit	Fr. 3. 2. 1984 Sa. 4. 2. 1984	11.45 9.45

## Rock praktisch

1. Der aktuelle Hit Mi. 24. 4. 1985  
(ab 6. Kl.) G 269 Sa. 27. 4. 1985  
11.30  
15.00

Der neue Titel „Rock praktisch“ löst den bisherigen Titel der beliebten Sendereihe „Rockpop selber machen“ ab. Am Konzept der Sendungen ändert sich nichts, denn die Rückmeldungen zu den bisherigen Beiträgen zeigen, daß die Sendereihe gut ankommt.



„Mein, Mein ist keine Schlegel! Dieser Song ist dir Schlegel bekannt. Wie bei den anderen.“

Hier eine Auswahl von Zuschriften zur Sendung vom Februar 1984 (F 195) (Erste Allgemeine Verunsicherung: Afrika):

„... Ihre Schulfunksendungen haben sehr an Attraktivität gewonnen und für denjenigen, der sie hört, haben sie einen großen Aufforderungscharakter, die Stücke nachzuspielen ...“ (H.H.)

„... Mit Interesse hörten mein Sohn (14) und ich Ihre Schulfunksendung. Alles in allem phantastisch und prima ... Das war ja wirklich großartig interpretiert und vor allem kommentiert. So verstehen wir „Alten“ besser und genauer, wie es die „Jungen“ machen ...“ (P.L.)

„... Die Idee hierzu finde ich jedenfalls hervorragend, denn sie macht uns als Band das Nachspielen bekannter Songs doch viel einfacher ...“ (F.G.)

„... nicht zuletzt wegen der guten Moderation hörte ich gespannt bis zum Ende zu. Da ich selbst in einer Rockband Musik mache, und wir zwar sehr „lustvoll“, weniger aber planvoll, von gezielter rhythmisch-harmonischer Erfahrung ganz zu schweigen, spielen, interessiert mich Euer „Arrangement“-Angebot sehr ...“ (F.H.-H.)

„... Eine interessante Sendung ...“ (K.R.)  
„... vor allem das Arrangement zu „Afrika“ hat mich begeistert. Als Musiklehrerin an einer Hauptschule besuche ich besonders das praxisnahe Arrangement dieses Songs und ich würde es sofort im Unterricht ausprobieren ...“ (B.W.K.)

„... Wir sind begeistert, denn wir haben als Jugendgruppe eine solche Anleitung dringend nötig. Bitte möglichst viele Sendungen dieser Art weiterproduzieren! Das wirkt auf uns wie eine Vitamininjektion ...“ (H.C.)

„... so muß man's machen ... was mir gut gefiel: die Idee, durch Selbermachen das differenzierte Hören zu ermuntern, die didaktische Vorgehensweise, die ganz tolle Art, die Schüler anzusprechen ...“ (H.M.)



„Ich war ja gleich begeistert, mit unserer nächsten Sendung ...“

Volker Bernius  
c/o Hessischer Rundfunk  
Bertramstr. 8  
D-6000 Frankfurt/M. 1

